

„Wir sind eine Schule für alle Kinder“

Jeden Sonnabend stellt die PAZ die „Schule der Woche“ vor. Heute: Die Integrierte Gesamtschule in Vöhrum, an der besonders viel Wert auf die individuelle Begleitung der einzelnen Schüler gelegt wird.

VON KERSTIN WOSNITZA

Peine-Vöhrum. Alle Kinder lernen gemeinsam bis nach der zehnten Klasse, differenziert wird nicht nach Schulform, sondern innerhalb der Klassen ganz individuell auf die Schüler zugeschnitten – das ist grob zusammengefasst die Idee der Integrierten Gesamtschule, kurz IGS. „Es gibt kein Kind, das nicht hierher passt“, sagt die stellvertretende Schulleiterin Susanne Pavlidis selbstbewusst. Dabei wird bewusst auf Druck verzichtet, „sitzenbleiben gibt es bei uns nicht“, erklärt die Pädagogin. Auch auf Notenzeugnisse wird bis zur Klasse 8 zugunsten von individuellen Lernentwicklungsberichten (siehe Stichwort) verzichtet. Angst sei der schlechteste Motivator und produziere Misserfolg, ist sie überzeugt. Das fehlende „Druckmittel“ Sitzenbleiben sei eine besondere pädagogische Herausforderung. „Aber generell wollen alle Kinder lernen und sind motiviert. Das gilt es aufzugreifen und zu fördern. Wir wollen Erfolgserlebnisse schaffen, denn das spornt an“, sagt Pavlidis. Insgesamt hätten Gesamtschulen von allen Schulformen die geringste Rate an „Schulversagern, kaum jemand verlässt eine IGS ohne Abschluss, und das gilt auch bei uns.“ Der Didaktische Leiter der Schule,



Rund 1000 Schüler besuchen derzeit die Integrierte Gesamtschule in Vöhrum. Im kommenden Schuljahr wird dort die Gymnasiale Oberstufe eingeführt.

Christian Bierwagen

Bernd Hauck, erklärt, wie das möglich ist: „Wir legen viel Wert auf die innere Differenzierung in den Klassen. Die Schüler arbeiten zum Beispiel alle an demselben Thema, aber die Anforderungsprofile sind abgestuft.“ Das heißt, dass leistungsstärkere Schüler anspruchsvollere Aufgabenstellungen bearbeiten müssen. „Zum Teil kann man die Auswahl dabei den jungen Menschen selbst überlassen. Bei anderen wird das vom Lehrer bestimmt.“ Auch die eher bequemen würden also dazu bewegt, ihren Fähigkeiten angemessen zu arbeiten.

Auch bekämen die Schüler je nach Erfordernis unterschiedlich viel Hilfestellung, darüber hinaus stehen Zusatzangebote zur Verfügung. Außerdem wird ab der siebten Klasse damit begonnen, in den sogenannten „harten“ Fächern in zwei Fachleistungskursen zu unterrichten. An der Gesamtschule kann ein Kind je nach seinen Leistungen alle Schulabschlüsse – ab dem kommenden Schuljahr bis zum Abitur – erreichen. Die IGS ist eine Ganztagschule, bis auf den Freitag werden die Schüler täglich bis 15.30 Uhr unterrichtet. Haus-

aufgaben im klassischen Sinn gibt es kaum, das „übende Lernen“ findet fast ausschließlich während der Schulzeit statt. Dafür stehen fünf von Lehrern betreute Freiarbeitsstunden pro Woche zur Verfügung. „Im Wahlpflichtbereich und auch in den Arbeitsgemeinschaften haben die Schüler ab Klasse 7 die Möglichkeit, entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten Leistungsschwerpunkte zu bilden“, sagt Hauck. Es gibt Angebote im künstlerischen, praktischen, sportlichen und sprachlichen Bereich – für jeden also etwas.

Lehrer und Schüler, die am Projekt „Klasse!“ teilnehmen wollen, erhalten Informationen unter Telefon 05171/406130 oder per E-Mail an j.schmidt@paz-online.de



Sigrid Barkawitz ist eine der Mütter, die in der Mensa mitarbeiten.

STICHWORT Lernentwicklungsberichte

Für Schüler und Eltern ist es wichtig, fortlaufend und umfassend über die persönliche Lernentwicklung informiert zu werden. Weil das über Ziffernnoten nur sehr eingeschränkt möglich ist, gibt es für die Jahrgänge 5 bis 8 an der IGS keine Zensuren, sondern ausführliche Lernentwicklungsberichte für jedes Fach. Aus ihnen geht hervor, was unterrichtet wurde, auf

welchem Leistungsstand sich der Schüler gerade befindet, welche Fortschritte er gemacht hat und an welchen Stellen mehr Anstrengungen nötig sind. Diese Rückmeldung umfasst 15 bis 17 Seiten. Darin enthalten sind auch ein persönlicher Brief der Tutoren (so werden die beiden Klassenlehrer genannt, die die Kinder jeweils von der

5. bis zur 7. Klasse begleiten) an den Schüler und im Gegenzug ein Brief des Schülers an seine Tutoren, in dem er seine eigene Bilanz zieht. Neben den Angaben zur Lernentwicklung wird auch über das Sozial- und das Arbeitsverhalten informiert. Erst in den Jahrgängen 9 und 10 bekommen die Schüler Notenzeugnisse.



Luca Hube gehört zu den Konfliktlotsen der IGS.

Die Konfliktlotsen

Wo viele Menschen viel Zeit miteinander verbringen, kommt es unweigerlich zu Konfliktsituationen. Das ist auch an der IGS nicht anders. „Wir können Streit nicht immer verhindern, aber wir können den Schülern vermitteln, wie sie mit Konflikten angemessen und produktiv umgehen“, sagt Lehrer Dirk Herbes, genannt Beckmann, der gemeinsam mit der Sozialpädagogin Regina Krempin eine Weiterbildung als Schulmediator gemacht hat.

Mittlerweile im dritten Jahr bilden die beiden jetzt sogenannte Konfliktlotsen aus. Eine von ihnen ist die 12-jährige Luca Hube. „Wir vermitteln zwischen den Streithähnen, wobei das so gedacht ist, dass sie ihren Konflikt mit unserer Unterstützung unter sich klären“, sagt die Siebtklässlerin.

Mögliche Beispiele seien Drängeleien im Bus, Beleidigungen oder auch, wenn die beste Freundin Geheimnisse ausplaudert. „Wir wollen die Beteiligten dazu bringen, über Gefühle und Hintergründe zu reden. Oft weiß der eine gar nicht, wie verletzten sein Verhalten für den anderen ist“, erklärt Luca.

Wichtig sei auch, wie man mit seinem Gegenüber redet. Es helfe nicht zu sagen „Du bist ja doof!“. Viel besser ist: „Mich stört an dir, wenn...“

Seit knapp drei Jahren werden Schüler zu Konfliktlotsen ausgebildet. Vorher durchlaufen sie ein Bewerbungsverfahren, denn „nicht jeder bringt zu jedem Zeitpunkt die Voraussetzungen mit“, weiß Herbes genannt Beckmann. Ein Jahr lang dauert die eigentliche Ausbildung, aber auch danach werden die Konfliktlotsen weiter begleitet und betreut.

„Noch wird das Angebot zu Gesprächen eher verhalten angenommen, aber wir wissen, dass sich so etwas herum-sprechen muss. Es muss Vertrauen aufgebaut werden, das braucht Zeit und kann nicht verordnet werden“, sagt der Pädagoge. Aber auch in alltäglichen Situationen können die Konfliktlotsen jeden Tag im Klassenzimmer oder auf dem Schulhof ihre Kenntnisse einbringen.

Die Mensa

Da die IGS eine Ganztagschule ist, wird den Schülern in der Mittagszeit eine warme Mahlzeit angeboten. In den Klassen 5 bis 7 essen die Kinder gemeinsam mit einem der Tutoren, ab Klasse 8 gehen die Jugendlichen individuell essen, wobei ihnen neben der Mensa auch die von Eltern und Schülern betriebene Cafeteria zur Verfügung steht.

In der Mensa, die seit 2003 als gemeinnütziger Verein betrieben wird, arbeiten derzeit 11 Mütter, koordiniert wird das Ganze von Susanne Lausch. „Wir versuchen, den Kindern gesundes und leckeres Essen anzubieten“, sagt sie. Wünsche und Anregungen der Schüler und Eltern werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Jeden Tag stehen zwei Menüs auf der Speisekarte, eines mit Fleisch und ein vegetarisches“, erklärt Lausch. Rund 600 bis 650 Portionen werden jeden Tag ausgegeben. „Auch viele ältere Schüler ab der 8. Klasse kommen gern zum Essen in die Mensa“, sagt sie nicht ohne Stolz. Besonders beliebt sei das Wunschessen für den 6. Jahrgang. „Dann dürfen die Schüler abstimmen, was sie am liebsten essen wollen. Das Gericht mit den meisten Stimmen wird dann für alle Sechstklässler gekocht“, so Lausch – in diesem Jahr war das Currywurst mit Pommes.

Mit den Führern durch den Ökogarten

Eine besondere Begleitung erwartet den Besuch von der Presse an der IGS. Mit India Pintag, Carolyn Schatke und Marcel Kasal stehen drei Schüler als persönliche Führer durch das Gebäude und über das Gelände zur Verfügung, und sie erledigen diese Aufgabe wortgewandt und überaus charmant.

„Wir haben auch während des Tags der offenen Tür Besucher durch unsere Schule geführt und das hat uns so viel Spaß gemacht, dass wir uns gleich wieder dazu bereit erklärt haben“, erzählen sie frei heraus.

Zunächst geht es in den großen Ökogarten. Gemeinsam mit der Fachbereichsleiterin Naturwissenschaften Betina Gube, die für den Ökogarten zuständig ist, zeigen die jungen Führer die vielen spannenden Details.

Die Sechstklässler sind sichtlich stolz auf den Garten und vor allem auf das, was sie bereits über die Natur gelernt haben. Ob Bachlauf, Teich, Bienen oder Insektenpfad – sie kennen sich gut aus. Und da, wo sie ein wenig unsicher sind, hilft die Lehrerin behutsam aus, um sich dann wieder zugunsten der Sechstklässler zurückzunehmen.

Im hinteren Teil des Gartens sind die vielen Tiere des Schulzoos untergebracht. Meerschweinchen, Kaninchen und Vögel haben hier ihr Zuhause, aber



auch eher untypische „Haustiere“ wie Vogelspinnen, Schlangen oder Bartagamen. Ganz selbstverständlich gehen die Schüler mit ihnen um. „Hygiene ist wichtig“, erklärt Marcel und desinfiziert sich routiniert die Hände, bevor er die Kornnatter „Khaa“ aus ihrem Terrarium nimmt. Carolyn nimmt unerschrocken eine



Keine Angst vor Tieren haben Marcel (kleines Bild und von links), India und Carolyn.

große Vogelspinne auf die Hand, und schließlich posieren alle drei mit den Bartagamen James, Lucy und Lissy für ein Foto. „Bei uns haben alle Tiere einen Namen“, erklären sie. „Uns sind schon viele Nachzuchten gelungen, darauf sind wir stolz“, erklärt Betina Gube und zeigt die derzeit fünf Schlangeier, die derzeit im „Brut-

kasten“ sorgfältig warmgehalten werden.

Dann geht es mit den Führern an den beiden Pons vorbei wieder in das neue, hell und freundlich gestaltete Schulgebäude, in dem es von der Disco über die Bücherei bis hin zum Computerraum noch viel anzuschauen und zu entdecken gibt.

WAS GEFÄLLT DEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN AN IHRER SCHULE UND WAS NICHT?



Vivien Viol
14 Jahre
8. Klasse

„Mir gefällt es hier rundum gut. Das Gelände ist sehr schön und es gibt viele Möglichkeiten, sich selbst zu beschäftigen.“



Gesa Gramann
15 Jahre
8. Klasse

„Hier sind die Lehrer alle sehr nett, es macht einfach Spaß, zur Schule zu gehen. Gut gefallen mir die Projekte und der Ökogarten mit den Tieren.“



Tobias Pieper
11 Jahre
5. Klasse

„Mir gefällt es gut, dass wir die Hausaufgaben in der Schule machen. So habe ich am Nachmittag Freizeit. Die Zeit vergeht hier sehr schnell.“



Pascal Struck
12 Jahre
6. Klasse

„Wir haben zwar lange Schule, aber wir haben keine Hausaufgaben mehr auf und zwischendurch ist ja eine ganze Stunde Pause. Da spiele ich Fußball.“



Jason-Philip Müller
11 Jahre
6. Klasse

„Hier sind die Lehrer viel lockerer als an anderen Schulen. Mir gefällt die Mittagspause, dann spiele ich mit meinen Freunden.“



Leo João Hennigs
11 Jahre
6. Klasse

„Gut ist, dass wir nach Jahrgängen untergebracht sind. So stören uns die Großen nicht. Ich ärgere mich, wenn in den Toiletten randaliert wird.“